

Ihre Arbeit ist unser Vertrauen

Ich dachte, wenn ich früher gehen würde, würde ich meine Arbeit früher erledigen. Ich hab mich geirrt. Jeder muss wie ich gedacht haben, dass die Front des Ösym-Büros bis zum Rand voll war. Und wie könnt ihr früher kommen, meine Mutter und mein Vater? Die Entfernung zwischen dem Bezirk, in dem ich wohne, und der Provinz beträgt genau einhundertvierunddreißig Kilometer. Selbst wenn Sie frühestens mit dem Kleinbus fahren, sind Sie schon um halb zehn in der Provinz. Natürlich wäre es eine sehr optimistische Idee, zu erwarten, dass die Kleinbus-Handwerker umziehen, bevor der Kleinbus überfüllt ist. Ist Ihnen zehn Uhr passiert?

Ich habe den Kleinbus um sieben Uhr morgens drei Tage im Voraus reserviert. Ich war um Viertel vor sieben beim Kleinbus, es war sieben Uhr, es war sieben Uhr fünfzehn, es war sieben Uhr dreißig und der Kleinbus ging nicht. Tatsächlich vervollständigen wir als Passagiere die Anzahl der Minibussitze, aber der Fahrer möchte mehr Geld verdienen, indem er Hocker zwischen die Sitze stellt. Warte, mein Vater, warte, warte, mein Vater, warte. Wir werden mit fast acht Kleinbussen fahren. Natürlich gibt es viele Beschwerden unter den Passagieren;

- So kann es nicht sein, mein Lieber...
- Jeder hat einen Job und Kraft.
- Sie werden sich darüber beschweren.
- Wirst du einige davon schütteln und sehen, ob es jemand noch einmal macht?
- Bei wem in diesem Land beschweren Sie sich?
- Das ist nicht genug.

Alle Passagiere beschwerten sich, aber als der Fahrer sieht, was passiert, verwandelt er sich in eine Nachtigall, die eine Beere gegessen hat. Ich gehöre zu diesen Nachtigallen. Jeder unterstützt den anderen beim Klagen, aber niemand kann seine Beschwerden äußern.

Gerade als ich dachte, es sei los oder kurz vor dem Aufstehen, saß, glaube ich, unser Fahrer auf dem Fahrersitz und unterhielt sich mit den Vorschlägen des Fahrers des Kleinbusses, der um acht Uhr abfahren würde. Wir Passagiere sind wie Katzen, die Milch verschüttet haben, wir lächeln alle den Fahrer an. Auch im Treiber gibt es kein Häkchen. Er tut so, als wäre der Kleinbus leer. Kurz nachdem der Kleinbus losgefahren war, holte der Fahrer eine Zigarette aus der Tasche, zündete sie an und schaltete dann die Stereoanlage des Kleinbusses ein. Laut Gesetz ist das Rauchen im Fahrzeug verboten, weiß ich nicht. Darüber hängt sogar ein großes Schild am Fenster des Kleinbusses. Aber ich denke, es ist für Fahrer kostenlos. Weil der Fahrer sich weder um uns noch um die Gesetze kümmert. Ich werde nicht über die Lieder sprechen, die auf dem Band abgespielt werden. Es gibt also auch diese Art von Musik. Werden die wertvollen Passagiere, die gerade versucht haben, den Fahrer wegen seiner Verspätung aufzuhängen, nach einer weiteren Fahrt nicht anfangen, mit dem Fahrer zu plaudern?

- Gute Fahrt, mein Sohn, Fahrer.
- Oh, wie teuer Benzin geworden ist, es ist heutzutage schwierig, Fahrer zu sein.
- Ihr Job ist schwierig.
- Schwer ist das Wort, das Schwierigste von allen.
- Es gibt Verkehr, es gibt Steuern, es hat Dieselmotoren, es hat einen Sohn.
- Ihr Vater war auch Fahrer, nicht wahr? Aber was für ein Fahrer er war, der König der Fahrer.
- Sie sagen Selahattin, er war der König.

Natürlich rührt sich unser Fahrer nicht. Irgendwann holte er seine Sonnenbrille aus dem Handschuhfach, setzte sie auf und drückte die Zigarette nicht mehr aus.

Der Weg ist lang, wir haben viel Arbeit vor uns. Mit anderen Worten: Niemand wird allein aufgrund seiner Umstände dreihundert Kilometer zurücklegen. Vielen Dank für die unhöfliche Einstellung des Fahrers, aber du kannst niemanden aufhalten,

der die Hand hebt, Bruder. Das Wetter ist zu dieser Morgenzeit heiß. Das Innere des Kleinbusses kocht, ich bin schweißgebadet. Der Kleinbus verfügt über eine Klimaanlage, die wir jedoch nicht einschalten können, da der Fahrer sich nicht bei uns meldet. Es ist, als wären wir gezwungen worden, in den Kleinbus des Kerls einzusteigen. Wenn wir sagen, lasst uns ein Fenster öffnen, stehen dahinter ein alter Onkel und eine alte Tante;

- Oh mein Kind, mach die Fenster zu, ich habe Rheuma, was auch immer kommt, kommt vom Luftzug. Sie werden nicht im Entwurf stecken bleiben. Es ist nur noch einen Schritt entfernt, meine Liebe, du hast noch nicht gekocht.
- Natürlich, mein Sohn, natürlich, schließe die Fenster, wenn du in unserem Alter bist, wirst du es verstehen, aber es wird zu spät sein.

Das Fenster unseres Chauffeurs steht weit offen, der Herr fährt vorbei und zieht an seiner Zigarette. Sollte es mir leid tun, dass ich wegen der Hitze verkocht war, sollte es mir leid tun, dass ich zu spät kam, sollte es mir leid tun, dass ich wegen der schmutzigen Sache mit dem Zigarettenrauch gestorben bin, oder sollte es mir leid tun, dass ich diesen obskuren Pavillon-Liedern zugehört habe? der Kassettenrekorder? Wir kamen gegen neun Uhr fünf oder zehn in die Provinz an. Diesmal der Verkehr der Provinz. Wird es in meinem Leben nach dem Tod so viele Autos geben, von einer Seite zur anderen? Diesmal begann das Verkehrsradar-Gespräch natürlich im Kleinbus;

- Seien Sie vorsichtig, Fahrer, hier gibt es Radar, heißt es.
- Es ist nicht hier, es ist direkt vor uns, es beginnt an dieser Kreuzung, wo neulich unser Bruder Fuat gefallen ist.
- Diese Menschenhändler kennen keine Gnade, meine Liebe.
- Nein, ich würde es verstehen, wenn es nur ein Bußgeld wäre, und es verringert auch die Punktzahl Ihres Führerscheins.
- Schade für den Fahrer.
- Es ist eine Schande für den Kerl.

Der Fahrer tut uns leid, dem Mann ist es egal, er hört uns nicht einmal zu. Irgendwann klingelt sein Handy und er fummelt an seinem Handy herum. Wir sind buchstäblich wie ein Flüchtling im Kleinbus.

Auch wenn es auf die eine oder andere Weise schwierig war, kam ich endlich an der Haltestelle an, an der ich aussteigen wollte. Ich war kurz davor, wegen Luftmangels in Ohnmacht zu fallen, ich war schweißgebadet. Als ich aus dem Kleinbus stieg, holte ich tief Luft. Du denkst, ich komme gerade aus dem Bad. Etwa fünfhundert Meter entfernt befindet sich ein Universitätscampus. Es gibt einen Kleinbus darin, die Kleinbusse der Gemeinde der Provinz, aber ich habe mich nicht getraut einzusteigen. Ich dachte, es wäre besser, zu Fuß zu gehen. Das Wetter war leicht windig und ich ging mit einer Brise in Richtung Universität.

Tatsächlich ist der Grund, warum ich so viel Ärger erdulde, der, dass das ÖSYM-Büro in dem Bezirk, in dem ich wohne, keine Anmeldung für die Beamtenprüfung vornimmt. Wenn ich ÖSYM-Büro gesagt habe, lassen Sie sich davon nicht täuschen. Sie stellten einen Computer in einem Raum des Gymnasiums im Bezirk auf und beauftragten einen Lehrer damit, dafür verantwortlich zu sein. Nehmen wir das ÖSYM-Büro. Als ich in diesem Bezirk zum Büro ging, sagte der zuständige Lehrer;

- Wenn es eine Universitätsprüfung gäbe, würden wir diese anmelden, für die Beamtenprüfung können wir uns jedoch nicht anmelden. Eigentlich haben wir es letztes Jahr getan, aber aus irgendeinem Grund haben sie uns dieses Jahr nicht die Befugnis erteilt. Selbst wenn sie die Genehmigung erteilen, wie werden wir sie aufzeichnen? Du entscheidest dich für den Besten. Sagte. Okay, Bruder, die Stadt ist zwei, zweieinhalb Stunden entfernt, egal wie du sie betrachtest. Aber leider gibt es in unserem Land niemanden, der die Situation versteht und jeder denkt, dass er Recht hat, so wie ich.
- Als ich die Universität erreichte, war ich erleichtert und die Sonne brannte mir auf dem Kopf. Aber zumindest war die Musik im Kleinbus nicht mehr da.

Am Eingang empfing mich die Medizinische Fakultät in ihrer ganzen Pracht. Sie haben ein wirklich prächtiges Gebäude gebaut. Studierende, Patienten und Angehörige von Patienten in weißen Kitteln vor der Tür. Da ich schon lange im Bezirk bin, bin ich in der überfüllten Stadt ein Fremder geworden, ich fühle mich wie ein Dorfbewohner. Allerdings habe ich an einer solchen Universität studiert. Aber durch den Militärdienst und die Arbeitslosigkeit vergaß ich fast die Universität, die ich besuchte, und wurde Teil der kleinen Stadt, in der ich lebte. Nachdem ich nach links und rechts gewandert war, hatte ich ein Auge auf

jemanden geworfen, der ein Diener werden wollte, und fragte;

- Entschuldigung, wo ist das Ösym-Büro?

- Fragen Sie nach dem Ort der Prüfungsanmeldung?

- Ja.

- Schauen Sie, von hier aus biegen Sie rechts ab und dann geradeaus. Du siehst schon die Menge.

- Danke.

Alles geschah genau so, wie der Mann, der es beschrieben hat, es gesagt hat. Als ich die Menge sah, war ich sehr gelangweilt. Angeblich sollte ich früher kommen und meine Arbeit früher erledigen. Was würde in meinem Leben überhaupt richtig laufen? Die Schlange ist voll mit Leuten, alten Leuten, jungen Leuten, Studenten, schwangeren Frauen, Leuten mit Kindern, Rentnern, was auch immer, sie alle sind hier versammelt. Man könnte denken, dass es übertrieben ist, als ob der Ort des Urteils bereits feststeht. Ich hatte ein wenig Schwierigkeiten, das Ende der Zeile zu finden. In solchen Situationen auf dem letzten Platz zu stehen, hat mich immer gestört. Die Warteschlange bestand nicht aus einer einzelnen Datei. Sie waren in Gruppen von vier oder fünf Personen. Jeder redete mit jemandem. Ich hatte das Gefühl, dass ich der Einzige war, der alleine kam.

Ich hatte meine Bewerbungsunterlagen in der Hand. Fotokopie des Personalausweises, Bewerberinformationsformular, Original und Fotokopie des Diploms und vieles mehr. Ich habe mir auch Kopf und Bart rasiert, für den Fall, dass sie mich im Registrierungssystem fotografieren würden. Auch wenn es nicht meine Gewohnheit ist, habe ich mein weiß gestreiftes Hemd mitgebracht. Aber unser Hemdkragen reizte meinen Hals und Hals. Das passiert sowieso jedes Mal, wenn ich mich rasiere. Ich habe empfindliche Haut. Einmal, nur weil ich mein Vermögen gekürzt hatte, war mein rechtes Bein von oben bis unten vernarbt. Es liegt auf der Hand, dass auch das schwülheiße Wetter und das starke Schwitzen während der Fahrt im Kleinbus einen erheblichen Einfluss auf diese Situation haben. Dann fing ich an zu warten. Dieser wartende Vorfall hat bereits tiefe Wunden in meiner Seele verursacht.

Das erste große Warten erlebte ich, als ich in der High School die Prüfung zum Unteroffizier ablegte. Die Prüfung fand an der Personalschule im Bezirk Mamak in Ankara statt. Ich war auf dem fünfhunderttausendsten Platz oder so. Wir gingen zum Militär und sie schickten uns nie wieder raus. Ich habe von sechs Uhr morgens bis acht Uhr abends gewartet. Am nächsten Tag wartete ich genauso. Es gab nur begrenzt Wasser, Lebensmittel wurden nur aus einer Militärkantine bereitgestellt. Unteroffiziersschüler schrien ununterbrochen. Ich dachte, das würde nicht passieren, ich bin am dritten Tag nicht hingegangen. Ich schlenderte müßig durch die Straßen von Ankara. Dann sagte ich meinem Vater, dass ich die Prüfung abgelegt habe und sie mir die Ergebnisse schicken würden. Sie werden es trotzdem senden.

Meine zweite große Wartezeit war während der Einschreibungsphase an der Universität. Ich war sehr aufgeregt. Ich war gleichzeitig glücklich. Doch nach so langer Wartezeit blieb weder Freude noch Aufregung zurück. In dieser riesigen Provinz sammelte nur die kleine Zweigstelle auf dem Universitätscampus Studiengebühren ein. Ich habe noch nie eine solche Menschenmenge auf einmal gesehen; Studenten und Studentenfamilien. Natürlich war ich wieder allein. Ich erinnere mich, dass ich den ganzen Tag gewartet habe. Es waren zwei Kassierer tätig, eine Frau und ein Mann. Ich weiß nicht, ob ich geträumt habe, aber ich erinnere mich, dass die Polizistin einen Bart hatte. Natürlich beschränkte sich dieses Warten nicht nur auf die Bank. Dann wartete ich am nächsten Tag den ganzen Tag darauf, mich im staatlichen Wohnheim anzumelden. Ich habe stundenlang gewartet, dann war ich an der Reihe und sie fanden, dass etwas in meinen Unterlagen fehlte; Nein, Sir, die Fotokopie davon fehlt, nein, es gibt keine Bestätigung dafür. Ich vervollständigte die fehlenden Teile und stellte mich immer wieder in die Reihe. Als ich gegen Ende der Abendschicht an der Reihe war, sagte der diensthabende Beamte:

„Hast du das noch nicht aufgegeben?“, fragte er mich.

Dann wurde mir klar, dass sie dies absichtlich taten. Ich war ein Adliger, sie wollten mich einschüchtern, damit sie an meiner Stelle einen der Stellvertreter im Schlafsaal unterbringen konnten. Natürlich habe ich nicht aufgegeben wie bei der Prüfung zum Unteroffizier. Weil ich keine andere Wahl hatte.

Das dritte große Warten erlebte ich, als ich zum Militär einzog. Da ich eine vierjährige Schule abgeschlossen hatte, hatte ich die Möglichkeit, kurzzeitig oder langfristig Militärdienst zu leisten. Natürlich waren diese Optionen nicht von mir abhängig. Ich musste die Prüfung beim Militärdienst im Bezirk Polatlı in Ankara ablegen. Ich bin am Vortag in Polatlı angekommen. Ich blieb die Nacht im Hotel. Als ich um fünf Uhr morgens aufwachte, war die Schlange vor dem Militär etwa einen Kilometer lang. Und

zwar nicht in einer einzelnen Reihe, sondern in Dreier- oder Fünferreihen. Ich habe dort auch den ganzen Tag gewartet. Dann wurde eine etwa zehnminütige Prüfung abgelegt und ich leistete meinen Wehrdienst als Kurzzeitsoldat. Es sieht so aus, als hätte ich es kaum erwarten können.

Abgesehen davon gab es natürlich auch viele Wartezeiten und Warteschlangen. Aber das waren die Wartezeiten, die den größten Eindruck hinterließen. Warten hat für mich eine andere Bedeutung als Langeweile. Während ich warte, fühle ich mich immer einsamer, schutzloser, bedürftiger und hilfloser. Eine weitere psychische Belastung, die mir durch die Anmeldung im Studentenwohnheim eingeflößt wurde; Ich fürchte, wenn mir Dokumente fehlen, warum warte ich dann vergeblich? Wieder in dieser Angst, dieses Mal wartete ich vor dem ÖSYM-Büro auf den Beamtenprüfungsbeamten. Ich wartete und hörte herum, um zu sehen, ob irgendwelche Dokumente fehlten. Eigentlich hatte ich davor Angst. Im Bewerbungsformular waren das Original und eine beglaubigte Kopie des Abschlusszeugnisses angegeben. Ja, ich hatte mein Originaldiplom, aber wo konnte ich die Fotokopie genehmigen lassen? Die Universität, an der ich studiere, ist sechshundert Kilometer von meinem Wohnort entfernt. Wenn wir es von einem Notar machen lassen, wäre das eine Menge Geld. Ich bin bereits arbeitslos. Eine Welle der Angst begann in mir. Einerseits warte ich, andererseits habe ich Angst. Ich betete so viel ich konnte, dass sie nicht nach einer beglaubigten Kopie des Diploms fragten. Aber ich war nie an der Reihe.

Die Bewerbungswarteschlange windete sich wie eine Schlange. Selbst die Tür des Ösym-Büros war von meinem Aufenthaltsort aus nicht zu sehen. Das Wetter war ziemlich heiß. Als sich die Linie leicht nach vorne bewegte, bestand die Möglichkeit, auf einige Schatten zu stoßen. Ich wartete, wartete, wartete, wartete stundenlang. Es war, als würde sich die Schlange überhaupt nicht bewegen. Jemandes Handy klingelte ununterbrochen. Mein Telefon hat nie geklingelt, wer würde mich schon anrufen? Wir warteten so lange, dass selbst denen, die in Gruppen kamen, der Gesprächsstoff ausging.

Mittags waren alle, die in der Bewerbungsschlange warteten, in Eile;

- Ich frage mich, ob die Meldebeamten mittags eine Mittagspause machen?
- Sie geben und geben.
- Oh, wir können das Gewöhnliche jetzt nicht verlassen.
- Wo gehst du hin, du bist dran.
- Wir haben so viele Stunden gewartet.
- Ich glaube nicht, dass sie eine Pause machen werden, wenn so viele Leute warten.
- Sie geben, sie geben, aber geben sie nie? Sie sind schließlich Menschen.
- Okay, aber wir sind auch Menschen. Was sollte all diese Bezirke in einem Zentrum zusammenfassen?
- Wenn nicht, warten wir in Schichten.

Die ganze Menge schien verloren zu sein und darüber zu debattieren, ob die Aufnahmebeamten die Erlaubnis hatten oder nicht. Dann war es zwölf Uhr. Während wir mit angehaltenem Atem warteten, kamen Neuigkeiten aus dem Inneren; Die Meldebeamten machen keine Mittagspause. Obwohl diese Nachricht kurzfristig Freude bereitete, verschwand diese Freude in der Gefangenschaft des Wartens. Am Nachmittag glaubte ich, die Tür des Ösym-Büros zu sehen. Ich kann nicht beschreiben, wie gelangweilt ich bin. Als ich an der Reihe war, musste ich mich mit dem privaten Wachmann an der Tür auseinandersetzen. Dieser Wachmann ließ zehn Leute aus der Reihe herein und ließ die anderen warten. Aber er tat es so unbekümmert und gleichgültig, dass es beunruhigend war.

- Du, du, du, du, du und du, hooooooooop, lass den Rest warten. Sir, jeder wird einer nach dem anderen eintreten, es besteht kein Grund, sich gegenseitig zu zerquetschen.

Die unnötige Klebrigkeit und Respektlosigkeit seines Akzents war ein echtes Ärgernis. Aber niemand öffnete den Mund und sagte ein Wort. Als ich an der Reihe war, war ich erschöpft und besorgt. Der Gelegenheitsbeamte begann erneut zu reden;

- Du, du, du, du, und du, hooooooooop! Andere warten.

Dieses Mal war ich unter Ihnen. Übrigens möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei allen Warteschlangen um Personen mit einem Bachelor-Abschluss handelt. Einige sind Ingenieure, einige sind Lehrer, einige sind Wirtschaftswissenschaftler, einige sind Physiker. Dieser Wachmann ist vermutlich Absolvent der Sekundarschule und wurde vermutlich über einen Bekannten eingestellt.

Wenn ich gerade froh bin, dass ich an der Reihe bin, stoße ich dann nicht drinnen auf eine Schlange von etwa dreißig Leuten?

Ich wurde ins Gehirn getroffen. In diesem Moment der Wachmann;

- Wer keine beglaubigte Kopie seines Diploms hat, sollte nicht umsonst warten! sollte er nicht sagen?

Ich habe fast geweint. Irgendwann wurden meine Augen schwarz und ich hatte das Gefühl, ich würde ohnmächtig werden. Es gab noch ein paar andere Leute in meiner Situation. Einer von uns;

„Warum hast du das nicht gleich gesagt? So lange hätten wir nicht gewartet“, rief er. Ich wollte den Mann auf die Stirn küssen.

Derselbe Wachmann;

- Ich weiß es nicht, mein Freund, mein Manager hat es gesagt. Sagte.

„Na, wo kriegen wir das jetzt genehmigt?“, schrie der Freund, der gerade geschrien hatte, noch einmal.

- Was schreist du mich an, Bruder? „Was weiß ich?“ antwortete der Wachmann.

Das Geschrei störte ihn, doch ein dicker Mann mit blauer Krawatte und weißem Hemd kam aus einem geschlossenen Raum.

Seine Rede glich eher einem Grunzen.

- Leute, was schreit ihr dem Mann zu? Das stand im Nachschlagewerk, habt ihr es nicht gelesen?

- Was können wir tun, Offizier?

- Gehen Sie zum Dekan der Fakultät für Literatur, legen Sie das Original Ihres Diploms und eine Fotokopie vor und lassen Sie es genehmigen.

- Also, was werden wir an der Reihe sein?

- Lassen Sie es genehmigen, kommen Sie und ich stelle Sie von hier aus in die Reihe.

Wir, drei oder fünf schikanierte Freunde, begannen, die Fakultät für Literatur zu besuchen. Ich habe keine Ahnung, wo die Fakultät ist. Gott sei Dank kannte einer der Freunde seinen Platz. Ich laufe eine Strecke von etwa anderthalb Kilometern, bin aber nicht in der Stimmung. Wir erreichten die Fakultät für Literatur und gingen in den zweiten Stock. Gerade als wir das Büro des Dekans erreichten, hielt uns ein Diener an.

- Wohin, Bruder?

- Wir kommen vom Ösym-Büro, wir werden das Diplom genehmigen lassen.

- Es gibt keinen Herrn Dekan.

- Wo?

- Woher weiß ich das, Bruder?

- Weiß jemand?

- Herr Muharrem weiß es.

- Wo ist er?

- Er hat heute frei.

- Wer weiß es noch?

- Frau Nermin weiß es.

- Wo ist er?

- Es ist in der Cafeteria.

- Okay, danke Bruder.

- Benutzen Sie die Toilette nicht, sie ist kaputt.

- OK.

Wir gingen mit unseren Freunden in die Cafeteria und fanden Frau Nermin. Er trank Tee mit einigen Damen. Der Dekan sagte, er sei zum ÖSYM-Büro gegangen. Enttäuscht gingen wir noch anderthalb Meilen zu Fuß, um das Ösym-Büro zu erreichen. Ich war erschöpft.

Derselbe Wachmann begrüßte uns an der Tür des Ösym-Büros;

- Hoppla, wohin, Landsmann?

- Kennen Sie uns nicht? Wir haben vor einiger Zeit die Fakultät für Literatur besucht.

- Das geht mich nichts an, wir wechseln uns ab.

- Handeln Sie nicht, handeln Sie nicht, der Beamte sagte, er würde uns abholen.
- Ich weiß es nicht, meine Landsleute, der Reihe nach.
- Wenn wir uns nur mit diesem Offizier treffen könnten.
- Mit wem?
- Also kam er zu uns.
- Herr Serdar?
- Ja, wer auch immer es ist.
- Warten Sie eine Minute.
- Serdar beeeeeey! Schau, sie wollen dich.

Ein paar Minuten später kam derselbe Beamte heraus. Er sah uns aus dem Augenwinkel an.

- Gibt es ein Problem? Er sprach, als würde er erneut murren.
- Nun, wir waren gerade zur Fakultät für Literatur gegangen, um unser Diplom anerkennen zu lassen. Um die Zustimmung des Dekans einzuholen.
- Ja, Mr. Dean ist hier.
- Sie sagten, dass wir nicht an der Reihe sein würden.
- Mich?
- Ja, auch danach, als wir zur Literaturfakultät gingen, kam der Dekan hierher.
- Sind Sie mit Herrn Dean bekannt?
- NEIN.
- Na dann?
- Zur Validierung des Diploms.
- Okay, komm rein.

Für einen Moment hatte ich das Gefühl, dass dieses dumme Gespräch niemals enden würde. Wir gingen hinein. Als wir eintraten, erklang ein Flüstern aus der Menge, die in der Schlange wartete.

- Oh, so viel kann es doch nicht sein!
- Wir warten hier darauf, dass wir an die Reihe kommen.
- Er war ein Bekannter des Dekans.
- Was sollen wir tun, Liebes, wenn er ein Bekannter des Dekans ist?
- Wir müssen uns darüber beschweren
- Nun, ich wünschte, wir würden auch jemanden kennen.

Alles Flüstern verstummte plötzlich, als der Wachmann herauskam. Nur ein großer junger Mann mit schlanker Statur und leichtem Bart;

- Der Beamte fragte, warum diese Leute ohne Anstehen, aber auf sehr höfliche Weise hereinkamen. Wenn er Beamter ist;
- Sie waren Dekans Gäste, sagte er.

Nach kurzem Flüstern herrschte in der Bewerbungswarteschlange wieder die alte Langeweile.

Wir, Freunde, die keine beglaubigte Kopie unseres Diploms hatten, folgten dem Beamten, der uns murrend ansprach. Was meine Aufmerksamkeit erregte, war, dass sich der Beamte sehr langsam bewegte. Nach einem langen Korridor blieben wir vor einem Raum stehen:

- Warten Sie hier, sagte der Beamte. Dann ging er hinein. Nach kurzer Zeit kam er heraus und sagte: „Lass uns einer nach dem anderen reingehen.“

Drinnen saß ein kleiner Mann mit weißem Haar und Anzug an einem prächtigen Tisch. Er sah mir nie ins Gesicht. Das Lustige, dass er nie auf mein Diplom geschaut hat. Er hat lediglich die Fotokopie seines Diploms unterschrieben. Als ich hinausging, wartete der Beamte auf uns.

- Komm schon, sagte er. Wir folgten dem Beamten.

Wir betraten den Raum, den der Beamte ursprünglich verlassen hatte. Nachdem er alle Fotokopien der Diplome sorgfältig geprüft

hatte, stempelte er sie zunächst ab und versiegelte sie dann ganz langsam.

Ich war kurz davor, vor Erschöpfung in Ohnmacht zu fallen. Meine Haare waren ein Chaos. Ich stellte mich drinnen in die Warteschlange. Vor mir waren wahrscheinlich fünfzehn oder zwanzig Leute. Derjenige, der seine Arbeit beendet hatte, ging hinaus. Nach langem Warten war ich an der Reihe. Die Wahrheit ist, dass mir die arbeitenden Beamten leid taten. Zwei Beamte arbeiteten in einem kleinen, stickigen Raum eng zusammen und versuchten, auf den Computern vor ihnen Aufnahmen zu machen. Einer der Beamten war eine Frau. Ich fühlte mich an den bärtigen Beamten am Bankschalter während meiner Studienzeit erinnert. Es fiel jedoch auf, dass die Beamten sehr, sehr langsam arbeiteten. Sie müssen ihrer Arbeit überdrüssig geworden sein, denn sie nahmen still und leise die Dokumente entgegen und drückten langsam die Computertasten.

Als ich an der Reihe war, wurde ich buchstäblich entmenslicht. Ich war müde, meine Füße schmerzten. Ich hatte Hunger und großen Durst. Nachdem ich alle meine Informationen eingegeben hatte, war es Zeit, Fotos zu machen. Oben auf dem Drucker wurde eine kleine Webcam angebracht. Der diensthabende Beamte sagte mir, ich solle in die Kamera schauen. Ich schaute in die Kamera, das Foto wurde gemacht, ich zahlte 3 Lira und meine Registrierung war abgeschlossen. Sie gaben mir eine Meldebescheinigung. Ich habe den ganzen Tag in der Schlange auf dieses Dokument gewartet. Gerade als ich das Ösym-Büro verließ, fiel mir das Schild an der Tür auf; Darin hieß es: „DEINE ARBEIT IST UNSER VERTRAUEN.“ Ich lächelte leicht. Aber eigentlich wollte ich weinen. Als ich mich von der Masse abhob, fiel mir ein, dass sie eine beglaubigte Kopie des Diploms wollten. Zur Menge draußen;

- Freunde, sie akzeptieren nur, wenn eine beglaubigte Kopie Ihres Diploms vorliegt! Da ist ein Dekan drin, Sie können es von ihm genehmigen lassen! Ich schrie.

Ein paar Leute dankten mir und es wurde geflüstert. Es war mir egal, was passierte. Ich war durstig und hungrig. Aber ich musste den Kleinbus nehmen. Ich ging schnell zur Minibushaltestelle. Meine Füße schmerzten. Während ich an der Haltestelle des Minibusses wartete, ging mir dieser Artikel immer wieder durch den Kopf; IHRE ARBEIT IST UNSER VERTRAUEN, IHRE ARBEIT IST UNSER VERTRAUEN. Was für eine coole Aussage und doch so leer. Ein paar Minuten später kam der Kleinbus. Ich sagte mir, das könne nicht möglich sein. Denn das war der Kleinbus, mit dem ich gekommen bin. Ich wollte weinen. Der Fahrer des Kleinbusses trug eine Sonnenbrille und rauchte weiterhin eine Zigarette.

Ich stieg in den Kleinbus und er war voll. Gelegentlich saß ich auf einem Hocker. Ich hatte eine der verheerendsten Wartezeiten meines Lebens erlebt. Ich konnte es nicht mehr aushalten und schlief ein. Aber diese berühmte Werbung blieb mir auf der Zunge hängen; Ihre Arbeit ist unser Vertrauen...

(ciftmesut@gmail.com)

© Mesut Ç?FT?

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)